

22. August 1937

51. Jahrg.

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom

Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Im Selbstverlag des Vereins.

 Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V., Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Entomologische Chronik. P. Klemann: Meine Kreuzungsversuche 1935/36. Fortsetzung. Bücherbesprechung. F. Hoffmann: Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. II. Fortsetzung.

Entomologische Chronik.

Fürst Alexander della Tore e Tasso †.

Vom Internationalen Entomologischen Verein zu Frankfurt a. M. wurde ich ersucht, über die Persönlichkeit des verstorbenen Fürsten und das von ihm geleitete entomologische Museum ein paar Zeilen der deutschen Oeffentlichkeit zu übergeben. Ich erfülle diesen Auftrag sehr gerne, da das Museum seit Jahren im regstem Verkehr mit der deutschen Entomologie gestanden hat.

Seine Durchlaucht Fürst Alexander della Karl Torre e Tasso Herzog von Castel Duino, entstammte der alten Adelsfamilie der Thurn und Taxis, die aus Bergamo kam. Die großen italienischen Dichter, Bernado und Torquato Tasso, ferner die Begründer des internationalen Postverkehrs, Franz und Johann von Taxis sind die ruhmvollsten Vorfahren des verstorbenen Fürsten, deren Namen für immer mit der Kulturgeschichte verbunden bleiben werden, 1681 entstand das Fürstentum „Thurn und Taxis“, dessen Residenz von 1702 bis 1758 sich in Frankfurt a. M. ¹⁾ befand, 1754 wurde Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis in das Reichs-

¹⁾ Das wundervolle und märchenhafte Palais in Frankfurt a. M., das Fürst Amsehn Franz von Thurn und Taxis 1731 als kaiserl. General-Erb-Postmeister Karl VI. von Robert de Cotte, dem berühmten Indendanten der Königl. Bauten aufführen ließ, befand sich in der Großen Eschenheimer Straße, jetzt das Völkermuseum.

fürstenkollegium aufgenommen und ist Regensburg seither die Residenz der Fürsten.

Der verstorbene Fürst selbst war Abkömmling der österreichischen Linie, deren Stammsitz sich in Böhmen, Lautschin bei Nymburg, befindet. Er wurde am 8. Juli 1881 in Mcell in Böhmen geboren. Sein Vater, Prinz Alexander Hugo von Thurn und Taxis ist ein leidenschaftlicher Naturfreund, bekannt durch seine Großwild-Jagden in Zentralafrika und Indien, und als ausgezeichneter Violinspieler, Präsident des Wiener Musikvereines, seine Mutter aber war die feinsinnige Schriftstellerin Prinzessin Maria von Hohenlohe-Schillingsfürst, deren Verlust die literarische Welt vor erst wenigen Jahren zu beklagen hatte. Von seinen Eltern erbt der Fürst den Sinn an allem Geistigen und Schönen, an den Künsten und Wissenschaften, welcher er während seines Lebens zu reiner Vollkommenheit und harmonischen Uebereinstimmen vertiefte. Nachdem er in Graz die Universität absolviert hatte, studierte er in Holland die Malerei, in welcher er es zu wahrer Meisterschaft brachte, Musik in Wien und das Filmwesen in Hollywood. In seinem Stammsitz, dem Schloß zu Duino, widmete er sich vor Allem der deutschen und italienischen Literatur, Malerei und Musik und setzte die künstlerische Tradition Duinos, die von Virgilius über Dante zu Liszt führte, in großzügiger Weise fort. R. M. Rilke, d'Annunzio, die Duse, Richard Strauß, Kastner u. v. a. waren häufige Gäste Duinos, das so recht die inspiratorische Bühne für alle diese Begegnungen darstellte.

Hoch oben über dem Meer mit seinen Mauern, Terrassen und Türmen wächst das Schloß aus dem weißen Felsen, umgeben vom mystischen Hauch uralten Geschehens. Das Pucinum Marc Aurels, später Tubinum, im 11. Jahrhundert Thybein, später Dewin, endlich Duino, war durch viele Jahrhunderte Schauplatz der Geschichte. Mehrere Kaiser hatten es vorübergehend als Wohnsitz benützt, Friedrich III. soll hier zwei Dichter gekrönt haben. Hinter den wichtigen Quadermauern beherbergt es eine prächtige Gemäldegalerie, in welcher Tizian, Tintoretto, Tiepolo, Pinturicchio u. v. a. vertreten sind. Ein großes Schloßarchiv, das der Fürst besonders pflegte, enthält außerordentlich wertvolle Handschriften, Siegel und eine großangelegte Autographensammlung, deren Hauptstärke in dem vom Fürsten eingesammelten Original-Manuskripten großer Musiker (Wagner, Verdi, Rossini, Mozart etc.) liegt.

In den Jahren der Reife wandte sich der Fürst mit großem Interesse den Naturwissenschaften zu und wurde seine Lieblingswissenschaft die Entomologie. Die unglaubliche Formenfülle der Insekten, ihr verschwenderischer Farbenreichtum, ihre so geheimnisvolle Biologie und Philosophie, war ihm das Feld ungeahnter Betätigung geworden. Im Jahre 1924 schritt er, unterstützt und beraten von dem bekannten Triester Entomologen A. Schatzmayr, zur Gründung seines entomologischen Museums, welches er nach

dem ersten italienischen Systematiker, den Pisaner Arzt Pietro Rossi benannte. Zweck des Museums war die Erschließung der Mittelmeerfauna. Es wurden in erster Linie die Ordnung der Coleopteren gepflegt und war die Käfersammlung des Institutes die größte, welche bisher aus dem Mediterraneum existierte. Weiters bestand eine große Hemipteren-, eine Formiciden- und eine lokale Orthopteren-sammlung. Die Jusselsche Dipteren-sammlung wurde im Museum aufbewahrt, ist jedoch nicht weiter ausgebaut worden, während eine große paläarktische Lepidopteren-sammlung 1936 an das Mailänder Museum geschenkt wurde. Die Bibliothek des Museums umfaßte fast sämtliche europäischen Fachzeitschriften-Serien, darunter viele bibliographische Seltenheiten und stellte wohl die größte coleopterologische Fachbücherei dar, die sich in Privatbesitz befand. Das mikroskopische Laboratorium war einzigartig mit zwei großen, modernen Reichert-Mikroskopen ausgestattet, die auch stärkste, für histologische Untersuchungen notwendige Vergrößerungen und Projektionen ermöglichten.

Im Jahre 1936 begann der Fürst mit der Herausgabe eigener Museums-Annalen, den „Pubblicazioni del Museo entomologico Pietro Rossi“, welche zum Austausch der Veröffentlichungen der fachwissenschaftlichen Institute der ganzen Welt dienten. Das Institut des Fürsten stand mit allen namhaften Wissenschaftlern in reger Verbindung, welche mit dem Reich besonders innig war. Ich hatte die Freude, es auf den beiden letzten internationalen, entomologischen Kongressen, Paris 1932 und Madrid 1935 zu vertreten und dadurch viele neue Verbindungen für das Museum zu schaffen. Die vielen, vom Fürsten selbst oder seinen Mitarbeitern unternommenen entomologischen Sammelreisen im Mittelmeergebiet waren der Lebensnerv des Museums. Eine Unmenge verschollener Arten, viele für die Systematik neue Entdeckungen waren das Ergebnis, welches trotz des leider so kurzen Bestandes des Institutes, in zahllosen Facharbeiten behandelt wurde.

Die Weiterentwicklung seines Museums verfolgte der Fürst mit leidenschaftlichem Interesse und leitete dessen Schicksal selbst fast bis zu seinem Tod. Noch am Krankenbett verlangte er genaue Berichte über die Tätigkeit desselben.

Im Privatleben war der Fürst die Güte und Liebenswürdigkeit in Person, immer hilfsbereit und unendlich menschenliebend. Dabei einfach, und bis in seine letzten Tage bewahrte er sich eine junge, begeistert Freude spendende und Freude empfangende Seele.

Nach dem Weltkrieg erwarb er die italienische Staatsbürgerschaft und nahm die inzwischen ausgestorbenen Namen Torre und Tasso an, auf diese Weise der Ahnherr der neuen italienischen Linie des alten Geschlechtes werdend. 1934 wurde ihm von S. M. dem König von Italien, wegen seiner Verdienste um italienische Kultur der erbliche Titel eines Herzogs von Castel Duino verliehen.

Während des italienische-abessinischen Krieges meldete er sich, jugendfrisch und elastisch, als Freiwilliger und wurde in dieser für Italien glorreichen Zeit zum Kavallerie-Oberleutnant befördert.

Im Jahre 1936 erkrankte er an einem Krebs und trotz aller aufgewandter, ärztlicher Mühe machte die Krankheit rasende Fortschritte. Aber noch am Krankenbett war er voll heiteren Optimismus, an Allem aktiv beteiligt, was um ihn herum in der Welt vorging und immer arbeitend. Im Jänner 1937 verschlechterte sich sein Zustand derartig, daß er in ein Sanatorium nach Rom gebracht wurde, wo die berühmtesten Aerzte nach modernsten Methoden sein kostbares Leben zu retten versuchten. Vergebens — Anfang März wünschte der Fürst nach Duino gebracht zu werden, um hier zu sterben. Und am 11. März 1937, um 6 Uhr früh, während die Glocken der kleinen Duineser Schloßkirche weit über das von ihm so geliebte Meer klangen, hauchte er seine Seele in den Armen seiner Gemahlin, der durchl. Fürstin Ella die ihn aufopfernd Tag und Nacht gepflegt hatte, für immer aus.

Die Fürstin, zwei Söhne, Prinz Raymond, jetzt Herzog von Castel Duino und Prinz Louis, seine Tochter, Prinzessin Margherite von Bourbons-Parma standen an seiner Bahre — aber mit ihnen empfanden tiefen Schmerz alle jene, die ihn kannten und verehren durften. In ihm hat die Entomologie einen ihrer begeistertsten Anhänger und Förderer, die Menschheit aber einen Freund verloren.

C. Koch, Museo entomologico „Pietro Rossi“, Duino

Meine Kreuzungsversuche 1935/36.

Von Oberpostinspektor P a u l K l e m a n n in Berlin-Altglienicke.

Fortsetzung.

Aus 5 Paarungen *populi* ♂ × *myops* ♀ erhielt ich 5 Räumchen, die das gereichte Futter, lebende Weide und Faulbaum-*Prunus padus* D.C. — zusammen gebunden, leider nicht annahmen. Eine umgekehrte Paarung, *myops* ♂ × *populi* ♀ dürfte sicher zahlreiche Nachkommenschaft ergeben. Leider ist jedoch wegen der geringen Größe der *myops* ♂♂ die Paarung bisher noch nicht gelungen. Sie erfordert wie schon *wormbacheri* erhebliches Material an *myops*, was mit Rücksicht auf den Wert der Falter nur schwer zu beschaffen ist. *Myops* verhält sich also zu *populi* genau wie *ocellata* zu dieser Art, nur dürfte *myops* noch näher mit *populi* verwandt sein, weil bereits schon bei 5 Paarungen Räumchen auftraten, während die Paarung *populi* ♂ × *ocellata* ♀ noch viel seltener Nachzucht ergibt. Während mir die Paarung *myops* ♂ × *populi* ♀ leider nicht gelang, erzielte ich zweimal Kopula mit Hybrid *wormbacheri* ♂, der ja erheblich größer ist als *myops*, leider auch ohne Erfolg.

Wie schon angeführt, muß *myops* schon artlich sehr weit, viel weiter als *Paonias excaecatus* von *ocellata* getrennt sein. Während befruchtete Gelege von *ocellata* ♂ × *excaecatus* ♀ in beiden